

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage  
Fär's Heim  
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die  
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. 

Dreimal  
wöchentlich

### Freiwillige Unfall=Unterstützung.

Sonnabend, den 26. Oktober 1912.

40. Jahrgang.

Umfang der heutigen Ausgabe  
2 Blätter und „Fürs Heim“ = 12  
Seiten.

Die neuen Institute der Kaiser Wil-  
helm-Gesellschaft in Aachen bei Berlin  
wurden am Mittwoch in Gegenwart des Kaisers,  
der Staatssekretäre und Minister Delbrück, Tro-  
st, von Solz, Schönn, Lenke, v. Schorlemer usw. feier-  
lich eingeweiht. Die beiden neuen Institute wer-  
den in den Dienst der Chemie und Elektrochemie  
gestellt; ihre Errichtung erforderte einen Kosten-  
aufwand von insgesamt 1 950 000 Mark. Der  
Kaiser, der die Uniform der Gardejäger trug und  
von von Bismarck im Automobil herübergekommen war,  
wurde bei seinem Erscheinen vom Publikum lebhaft  
begrußt und vom Unterrichtsminister Trotz zu Solz  
empfangen, der auch eine der Weiberchen hielt.  
Außerdem sprachen die Professoren Dr. Fischer und  
Barnard. Sodann nahm der Kaiser das Wort zu  
folgender bemerkenswerter Ansprache, deren direkte  
Veranlassung die Anwesenheit des Kaisers auf Bege-  
"lohrungen", anläßlich der Grubenkatastrophe im  
August ds. Jrs., war:

„Ich begrüße den heutigen Tag mit hoher Freude und spreche meinen herzlichsten Dank allen Stiftern aus, insbesondere auch Herrn Geheimrat Koppel. Ich begrüße mit Freuden das Zusammenwirken des Staates und der privaten Mithilfe und hoffe, daß dieses Verhältnis vorbildlich sein wird für die Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung. Ich spreche den Herren Architekten meine volle Anerkennung aus für den wohlgelegenen Bau und hoffe, daß die Herren, die hier erschienen sind, recht mit Freude an ihre Wirksamkeit gehen können. Da der heutige Tag in erster Linie der Chemie gilt, wollte ich mir erlauben, den Herren eine Mittheilung zu machen, die vielleicht Ihre Interesse erweckt und vielleicht auch Ihre denkende Mitarbeit hervorruft. Aus Anlaß der furchtbaren Katastrophen, die in den letzten Jahren in unseren Kohlenbergwerken eingetreten sind, habe ich durch den Chef des Zivilcabinetts mich von Essen aus an die Chemie gewandt, zunächst an die technischen Hochschulen, und sie beauftragt, mir Arbeiten einzurichten und Vorschläge zu machen, in welcher Weise eventuell von der Chemie prophylaktische Einrichtungen getroffen werden können, um die unter Tage arbeitenden Leute zu schützen. Ich denke hierbei an unzählige chemische Präparate, die die aufsuchführenden Beamten und die Arbeiter der heranannahende Gefahr durch ihre Veränderung sogleich an Ort und Stelle erkennen lassen. Ich hoffe, daß unsere Gesellschaft auch fernerhin die Wissenschaft fördern wird, die nötigen Mittel für das wissenschaftliche Sandwerkzeug zu liefern. Die große Zahl von hervorragenden Männern aus allen Ständen und Berufen, die mir zusammenzuführen gelungen ist, bürgt mir dafür, daß es möglich sein wird, Erhebliches für das Vaterland durch die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zu leisten.“

Die Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelms-Gesellschaft, die sich an der Einweihung der neuen Institute in Dablen am 1. März 1900, vereinigte etwa 200 Personen; sie wurde durch eine Ansprache des Prof. Sarnack eingeleitet. Das Vermögen der Gesellschaft beträgt 11 Mill. Mark. Es wurden für Forschungsinstitute rund 14 Millionen verausgabt. Geh. Kommerzienrat Koppel, der Hauptstifter des einen neuen Instituts, stiftete weitere 300 000 Mark. Er erhielt den Orden Aber-Orden 2. Klasse. Nachdem sich der Kaiser noch längere Zeit mit Prof. Dr. Paul Ehrlich, der über moderne Heilbestrebungen gesprochen hatte, namentlich über die Bruchleiste der Pferde unterhalten hatte, verließ er nach freudigstem Verweilen das Institut und fuhr nach Potsdam zurück.

das in seiner Eröffnungsitzung u. a. eine Anzahl Petitionen über die verschiedenen Frauenwahlrechtsfragen der Regierung zur Vertheidigung überweisen hatte, beschäftigte sich am Mittwoch zunächst mit der ersten Lesung des Rammengesetzes und des Entwässerungsgesetzes für das linke rheinische Industriegebiet, das die Bildung von Entwässerungsgenossenschaften vorseht. Nachdem Abg. Göbel (Str.) für das Gesetz eingetreten war, erklärte Landwirtschaftsminister v. Schorlemer, es handele sich um die Petition früher zutage getretener Mißstände, die sowohl im Interesse der Industrie als auch

der Landwirtschaft, abgestellt werden müssen. Den  
Bergwerks- und Industrieunternehmern jener Ge-  
biete könne man nur Dank wissen, daß sie schon  
vor Jahren sich zu einem Verein zusammenge-  
schlossen haben, dessen Vorschläge im wesentlichen  
die Grundlage der Vorlagen bilden. Nach kurzer  
Debatte, in der u. a. Abg. Liebnick (Soy.)  
erklärte, diese Gesetze kämen ein Jahrzehnt zu  
spät, gingen die Vorlagen an eine Kommission von  
21 Mitgliedern.

Bei Beratung des Gesetzes betreffend Abänderung der rheinischen Zusammenlegungs- und Gemeinheitssteuergesetze, das durch die Sozialversicherungen erforderlich geworden ist und durch das die Ausfertigung auch gegen den Willen der Fiskus gesteuert werden soll, empfiehlt Minister Frhr. von Schorlemer die Vorlage. Im Interesse einer geordneten Bewirtschaftung seien Zusammenlegungen erforderlich, besonders zum Schutze der bäuerlichen Wirtschaft. Der Entwurf ging dann ebenfalls an eine Kommission von 21 Ministern.

Die erste Beratung des Gesetzes über die Dienstverhältnisse der Beamten der Amtsanwaltschaft war nur kurz. Der Entwurf, der bestimmt, daß die Amtsanwälte, die eine im Beobachtungszeit angeführte Stelle bekleiden, gegen festes Gehalt auf Lebenszeit angestellt werden, wurde der Justizkommission übergeben, nachdem Justizminister Dr. Bessler die Vorlage eingehend begründet und hervorzuheben hatte, daß die Amtsanwälte fortan in vollem Umfang der Justizbehörde unterstehen sollen.

Einige Petitionen von Dozenten um Erhöhung der Mindestdauer des Studiums befaßte die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen wurden durch Ueberragung am Tagesordnung erledigt, ebenso einige andere Petitionen. Freitag 11 Uhr: Wahl des Präsidiums.

Das an der italienischen Westküste am Golfe von Genua unweit Pisa gelegene Lustschloß San Rossore ist mit seinen Domänen, die zu weiten Spaziergängen einladen, der hervorragte Aufenthaltsort des italienischen Königspaars und seiner Kinder. Die Herbstwochen verbringt die königliche Familie regelmäßig in jenem stillen, dem großen Verkehr entridenen Schloßchen. So weit sich auch die Dünen des Meeres, die Adersfelder und parkartigen Wälder ausdehnen, so einladend die Landschaft, besonders auch nach dem einzigen in Europa bestehenden Kamelfaßat, sind, so eng und klein ist das Schloß. Wüste des Königs pflegen dabei in dem nahen, durch seinen schiefen Thurm ausgezeichneten Pisa Quartier zu nehmen. Auch der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold wohnte daher mit seiner Gemahlin in Pisa, als er dieser Tage in San Rossore dem Könige seine Aufwartung machte, von dem Monarchen in wiederholte längere Gespräche unter vier Augen gezogen wurde und mit seiner Gemahlin an der Frühstückstafel der Majestäten teilnahm.

Graf Verdtolb, der dem Könige ein Hand- schreiben seines kaiserlichen Herrn überreichte, wurde zu San Rossore in ganz ungewöhnlicher Weise aus- gesprochen. König Viktor Emanuel verließ dem Grafen nicht nur den Annullationsorden, der seinem Träger bekanntlich das Recht verleiht, der König Vetter zu nennen, sondern er bewies ihm auch sonst allgemein bemerkte Höflichkeit und Herzlichkeit. Die am Mittwoch in Florenz mit den leitenden italienischen Ministern fortgesetzten Besprechungen des Gra- fen Verdtolb ergaben volle Ueber- einstimmung in allen schwebenden politischen Fragen. Der italienische Mi- nister des Auswärtigen Marquis di San Giustino kommt demnächst nach Berlin, um mit dem deutschen Reichskanzler das Ergebnis der Be- ratungen mit dem Grafen Verdtolb zu besprechen. Das Verhältnis Italiens zu Oesterreich-Ungarn, das bisher die schwächste Seite des Dreibundes dar- stellte, ist so freundschaftlich und vertrauensvoll ge- worden, wie es nie zuvor war. Die Befestigung des Bündnisverhältnisses nach dieser Richtung hin ist angesichts der Balkanwirren von höchster Be- deutung.

— Die Furcht vor dem Ultimo ist diesmal auf allen Börsen infolge der zahlreichen Kursstürze, die die kriegsjährigen Wirren auf dem Baltischen Gefolge gehabt haben, eine außerordentlich große, und man befürchtet, daß der nächste Monat noch mehr im Zeichen der Feste stehen wird, als das im Oktober der Fall war. In den Börsen machen sich die Folgen des Krieges weit mehr bemerkbar, als vielleicht auf dem Baltischen selbst. Wenn hier auch kein Blut fließt, so werden doch vielen Firmen durch Kreditinsuffizienzen oder gar Entschleunigungen Schaden geschehen, im

se schwer zu heilen sind, oft sogar den Ruin nach sich ziehen. Ist erst die nächste Ultimoregulierung glücklich überwunden, dürfte in manchen Fällen, namentlich in denen der kleine Kapitalisten, die die größten Leidtragenden sind, größere Beruhigung eintreten.

## Holland

— (Zerstörte Hoffnungen.) Das Amtsblatt veröffentlicht folgendes Bulletin: „Eine leichte, einige Tage anhaltende Indisposition der Königin hat die von Ihrer Majestät seit einiger Zeit gehegten Hoffnungen zerstört. Das Befinden der Königin ist zufriedenstellend.“

— Namen, 26. Oßbr. (Verschiedenes.) Die Tage sind kurz geworden. Die Nacht ist länger als der Tag. Die liebe Sonne jendet nicht mehr ihre moligen wärmenden Goldstrahlen so verschwenderisch auf unsere nördliche Erdofläche, wie sie es im Sommer getan hat. Das Thermometer zeigt auch am Tage nur geringere Temperaturen. Die Hausfrau spricht: „Minchen, wir müssen dauernd heizen!“ Der Eheherr will noch nicht horen. Aber was hilft's! Heizen wollen wir doch nicht in unseren vier Wänden. Und da gibt's kein anderes Mittel, als ordentlich einzusparen. Hintern warmen Ofen ist gut ruben. Es ist nun geboten, verständig zu heizen. Es wird da noch viel verstanden. Schon beim Feuermachen zu viel Holz dazu zu nehmen, hat gar keinen Zweck. Man nehme nur soviel, als unumgänglich notwendig ist, um die Kohlen anrennen zu lassen. Die Hige des überflüssigen Holzes geht nur durch den Schornstein. Die Kohlen selbst müssen so gepackt werden, daß sie in kürzester Zeit möglichst alle durchglühen. Schnell und intensiv heizen, das ist die Hauptsache. Den Ofen muß man daher baldig, wenn die Kohlen in ihm im besten glühen sind, schließen, sonst geht auch die Kohlenhige zum Schornstein hinaus.

In der am Sonntag nachmittag im Vereins-  
saal stattfindenden Monatsversammlung des  
Vereins Arbeitervereins für Kamen und  
Umgebung wird, da Herr Pastor Koch durch Amts-  
angelegenheiten verhindert ist, der Generalsekretär der  
Vereinsvereine, Herr Martin aus Witten,  
den Vortrag halten, worauf auch hiedurch  
die Mitglieder mit der Bitte um recht pünktliches  
und zahlreiches Erscheinen besonders hingewiesen  
werden.

(Von der Herbstkirmes.) In althergebrachter Weise ging am Donnerstag wieder unser Feste vor sich. Von jeher erfreut sie sich bei Jugend und Alt von nah und fern großer Beliebtheit. Das sah man so recht auch am Donnerstag wieder. Unzählige Menschen strömten dem Marktplatz zu. Die Elektrische vermochte den Verkehr kaum zu bewältigen. — Allerlei Buden, Verkaufs- und Verkaufsstände hatten auf dem Marktplatz Aufstellung gefunden. Durch das Lüftchen der dürren, unfrischen Linden wurde der Marktplatz bedeutend vorteilhafter ausgenutzt und eine neue Passage geschaffen. Tropfen war das Übergange zwischen den Festspielen bis in die späten Abendstunden hinein zeitweise recht beengigend. Das Festspielgebäude hätte in dem Menschenmangel zu leiden. Die Objekte stellten hierbei nur das „alte Geschlecht“, das den Langjahren Hand- und Fußarbeit und Geldbesitzen unerschrocken überlassen. — Sorgen auf dem Marktplatz schauerte es für Abwechslung der Kirmesbesucher, waren dies in den Wirtschaften Varieties, Gaukler, Schenken und Musikbänden aller Art. Nebenbei den Gästen auch Gelegenheit geboten, mehreren Eilen das Land zu schwingen. — Zum Glück, es herrschte ein überaus munteres Leben. Treiben wie nie zuvor. Im übrigen aber, um die Herbstkirmes einen ruhigen Verlauf, wenn auch einige Ruhestörer von der Polizei abgefehrt werden mußten. Wir wünschen und hoffen, daß unser Geschäftseuten der künftige Erfolg nicht vergeblich ist.

In der Woche vom 13. bis 19. Oktober sind  
Landkreise Namen folgende: **Frankfurt-  
Zodeseife** zur Anmeldung gekommen: Er-  
nungen an Diphtherie 3 (2 Unna,  
rönnenberg), Scharlach 4 (3 Namen, 1  
dinker); Todesfälle durch Gehirn-  
den 2 (je 1 Marz, Berglamm), Krämpfe  
1 Altenböge, Unna, Heeren), Krebs 1  
a), Lungenentzündung 2 (je 1  
cherhöfen, Rühse), Magen- und Darm-  
arh 3 (je 1 Bönen, Belsum, Berglamm),  
erulose 2 (je 1 Unna, Kaiserau), aus-  
rer Ursache 4.

(Auslieferung von Wertsendungen usw. sich  
Landbezirkbezirke der Postanstalten.) Die um

Auflösung von Wertbindungen, im einzelnen bis zum Wertbetrage von 800 Mk. von Eingreifsbündeln, von Zahlkarten im einzelnen bis zu 800 Mk. sowie von Postanweisungen im Landbesitzgebiete der Postanstalten kann durch Niederlegung bei einer Postfiliale zur Weitergabe an den Landbriefträger oder durch Uebergabe an den Landbriefträger selbst erfolgen. Zum Nachweis der angenommenen Gegenstände führen sowohl die Postfilialen als auch die Landbriefträger Annahmebücher, die den Abnehmern auf Wunsch vorzulegen sind. Um etwaige Unregelmäßigkeiten bei der Behandlung der in solcher Weise angelieferten Sendungen zu verhüten, empfiehlt es sich, sie eigenhändig in die Annahmebücher einzutragen oder doch wenigstens sich von der erfolgten Buchung durch den Inhaber der Postfiliale oder den Landbriefträger Uebereinstimmung zu verschaffen.

(Eingabe über Angelegenheiten des Betriebsdienstes bei den Post- und Telegraphenanstalten.) Vom Publikum werden derartige Eingaben immer noch vielfach unmittelbar an die Ober-Postdirektionen statt an die Post- und Telegraphenämter gerichtet. Es wird daher darauf hingewiesen, daß Anträge wegen Abholung, Nachsendung oder Zurückziehung von Postsendungen und Telegrammen, Anzeigen über Wohnungswechsel, veränderte Firmenbezeichnung und Vollmachtsveränderung, Beschwerden über Verlust und verzögerte Beförderung oder Bestellung von Postsendungen, Zeitungen und Telegrammen, über Unregelmäßigkeiten und Störungen im Fernsprechbetriebe, über den Verkehr der Beamten mit dem Publikum am Schalter oder am Fernsprecher zunächst stets an das beteiligte Post- oder Telegraphenamt zu richten sind. Selbstverständlich ist in allen Fällen, wo Veranlassung vorliegen sollte, gegen den Vorbehalt eines Post- oder Telegraphenamtes Verfassung einzulegen, dem Publikum unbenommen, die Kaiserliche Ober-Postdirektion als Aufsichtsbehörde der Post- und Telegraphenämter anzurufen.

(Vorarbeit der Zahlungsverkehr.) Es wird  
eignet auf die Einrichtungen zur Förderung des  
argenteo- und Zahlungsverkehrs hingewiesen, die sich  
leicht mehr Geschäftskreise, Gewerbebetreibende un-  
ter ihrem eigenen Interesse ausnützen machen sollten,  
als es bisher geschieht. In Betracht kommt der  
Einschluß an den Giro- oder Postcheckverkehr, der  
denen empfohlen werden kann, die ihren  
Selbstverkehr zu vereinfachen wünschen. Wie sehr  
die Einrichtungen zur Erparung barer Umlauf-  
mittel im allgemeinen Anschlag gefunden haben,  
lassen die von Zeit zu Zeit erscheinenden Ver-  
einfachungen der Postverwaltung über das An-  
schließen des Postcheckverkehrs erkennen. Außerdem  
ist darauf aufmerksam gemacht, daß die Giro-  
und Postcheckkonten zur Beschließung ein- und aus-  
gehender Beträge auf Postanweisungen, Zahl-  
schriften und Zahlungsanweisungen benutzt und Zah-  
lungen an Postkassen mittels Schecks geleistet wer-  
den können. Die Vereinfachungen, die sich daraus  
in den Zahlungsverkehr ergeben, sind recht be-  
trübend; für alle Interessenten kann es deshalb  
von Vorteil sein, wenn sie sich ein Ban-  
k- oder Postcheckkonto einrichten lassen. Ueber die  
anderen Bedingungen erteilen die Postanstalten  
Rath.

3. **Herausgabeanspruch geisthoherer Gegenstände.** Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch wird das Eigentum an einer Sache dadurch erworben, daß der Eigentümer dem Erwerber die Sache übergibt und beide darüber einig sind, daß das Eigentum übergeben soll. Auch wenn die Sache demjenigen, der sie veräußert, nicht gehört, wird doch der Erwerber rechtmäßiger Eigentümer, es sei denn, daß er im Zeitpunkt des Erwerbes nicht in gutem Glauben war. Doch stellt § 935 des Bürgerlichen Gesetzbuchs eine Ausnahme hiervon auf; selbst wenn der Erwerber gutgläubig ist, tritt nicht der Erwerb des Eigentums ein, wenn die Sache dem Eigentümer geisthoheren, verloren gegangen oder abhanden gekommen ist. Entbeht also ein Bestohlenen irgendwo sein Eigentum, so muß der Finder die Sache unweigerlich herausgeben, selbst wenn er dem unrechtmäßigen Besitzer den vollen Wert dafür bezahlt hat. Nur Geld und Inhaberpapiere und auf Sachen, öffentlich versteigert worden sind, bezieht sich der Herausgabeanspruch des rechtmäßigen Eigentümers nicht.

**Ein Zusammenstoß** zwischen einer Droschke und einem Aderragen erregte sich am Mittwoch auf der Bahnhofstraße, ohne glücklicherweise Folgen zu haben. Daß mit einem Pferde umgekehrter Aderhufwerk schlug hierbei um, Fuß- und Pferd unter sich begrabend. Während der Fahrer mit seiner Droschke das Weite suchte, stießen der Aderragen mit fremder Hilfe wieder aufrecht und Fußrer und Pferd aus ihrer kritischen Lage befreit werden.

(Einbruchdiebstähle.) Spitzbuben machten den Kirmesstrudel Donnerstag abend zuhause, die Wirt Hausemann'sche Wohnung in der

ien  
 ischize  
 ŠERBIEN  
 RUMÄNIEN  
 Ausischt  
 S O D

# Der Balkankrieg.







# Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig. **Abendblatt**

**Volksfreund für Kamen und Umgegend**

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage  
für's Heim  
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 129.

Sonnabend, den 26. Oktober 1912.

40. Jahrgang.

## Konkurrenzlose Schlager der billigsten und besten Damen-Konfektion

gelangen heute und folgende Tage in den Verkauf.

|                                                                        |       |       |       |       |       |            |
|------------------------------------------------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|------------|
| Grosse Posten schwarze Paletots alle Größen, Garantie-Marke „Standard“ | 19.75 | 25.50 | 29.50 | 33.50 | 38.50 | 47.50 etc. |
| Grosse Posten Samt- und Velour du Nord-Mäntel                          | 33.50 | 48.50 | 57.50 | 65.50 | 72.50 | 79.50 etc. |
| Grosse Posten Englischer und blauer Mäntel                             | 10.75 | 14.75 | 18.50 | 24.50 | 28.50 | 35.50 etc. |
| Grosse Posten engl. und blauer Jackenkostüme                           | 24.50 | 29.50 | 36.50 | 48.50 | 55.50 | 62.50 etc. |
| Grosse Posten Kinderjackettes und Capes                                | 3.50  | 4.25  | 4.90  | 5.75  | 6.90  | 7.75 etc.  |

## Grosse Posten Backfisch-Konfektion!

Nie wiederkehrende  
Gelegenheitskäufe!

|                  |       |       |       |       |       |      |
|------------------|-------|-------|-------|-------|-------|------|
| Backfischröcke   | 3.90  | 4.25  | 5.75  | 6.90  | 7.50  | 9.75 |
| Backfischblusen  | 2.75  | 3.90  | 5.75  | 6.75  | 7.50  | 8.75 |
| Backfischkleider | 12.50 | 14.75 | 18.50 | 23.50 | 29.50 |      |
| Backfischkostüme | 23.50 | 29.50 | 33.50 | 36.50 | 39.50 |      |

Dortmund  
18 Brückstrasse 18

# Alex Mendelsohn

Dortmund  
18 Brückstrasse 18.

Erstes und grösstes Spezial-Geschäft in Westfalen.

1699

### Fleischkrawalle in Berlin.

Mittwoch früh sollte in den 12 städtischen Markthallen der Verkauf russischen Fleisches beginnen. Es gab aber beim Publikum eine große Enttäuschung. Die Fleischermeister, die den Verkauf in den Markthallen ständig übernehmen wollten, obstruierten in großer Zahl, indem sie das für sie bestimmte Fleisch vom Viehhof gar nicht abholten. Von den 128 Fleischern, die sich zum Verkauf des russischen Fleisches bereit erklärt hatten, haben nur 22 Wort gehalten, und da sich diese auf sieben Hallen verteilten, so gab es auch dort, wo ein Fleischverkauf stattfand, nur wenig Ware zu kaufen. Der Hausfrauen, die in großer Zahl erschienen waren, bemängelte sich über dieses Vorgehen der Fleischer eine große Empörung. Besonders für den Fleischer, die sich dort zum Verkauf des Fleisches bereit erklärt hatten, teilten Dienstag nachmittag plötzlich der Hallenverwaltung mit, daß sie aus verschiedenen Gründen ihr Angebot zurückziehen müßten, besonders deshalb, weil der Verkauf nicht lohnend genug sei. Die Markthallenverwaltung konnte das Publikum von diesem Vorgehen der Schlächter nicht mehr benachrichtigen, und so strömten Mittwoch morgen viele hundert Frauen in die große Halle. Als die Weigerung der Schlächter bekannt wurde, entstand eine große Aufregung, die schließlich in Tätlichkeiten gegen die Fleischer ausartete. Die erste Menge begann einen Sturm auf die Markthallenstände, riß die Wurst und das Fleisch auch der Fleischer herab, die sich an dem billigen Verkauf nicht beteiligten und warf die Waren auf die Erde. Die Fleischer griffen zur Selbsthilfe und schlugen auf die Anstürmenden ein, bis Polizei herbeieilte, die Fleischer schloß und die Halle absperrte. Auf gütlichen Zureden der Polizeibeamten entsetzte sich die Halle langsam. — Sollten sich die Schlächter nicht zu einem anderen Vorgehen entschließen, so wird, wie verlautet, der Berliner Magistrat schon morgen den Verkauf durch städtische Beamte vornehmen lassen.

#### An Einzelheiten

Nachdem über die Krawalle noch berichtet: Schon um 10 Uhr morgens hatten sich Hunderte von Frauen vor dem Eingang versammelt und an manchen Stellen entstanden wahre Kämpfe um die vorräthigen Plätze. Die Frauen rissen sich in des wahren Bedeutung die Kleider vom Leibe und es entstanden keine Prügeleien, die oft nur

durch energisches Eingreifen der Beamten gestoppt werden konnten. In der Markthalle in der Reinickendorfer Straße kam es zu einer Revolte der Frauen, bei welcher den Schlächtern in der Halle selbst, sowie in den umliegenden Straßen auf das schärfste mitgeteilt wurde. Vor den Eingängen dieser Halle in der Reinickendorfer und in der Schönwalder Straße hatten sich schon gegen 5 Uhr morgens etwa 2000 Frauen eingefunden. Diesen erklärten jedoch die Schlächter, daß sie kein Fleisch verkaufen könnten, da ihnen auf dem Zentralviehhof so minderwertige Sorten angeboten seien, daß sie sich geweigert hätten, daselbe in Empfang zu nehmen. Kaum hatten die schon an und für sich erregten Frauen diese Worte vernommen, als sie

unter Schreien und Haken den Schlächtern zu Leibe gingen.

Unter Rufen, wie: „Wir wollen Fleisch haben, ihr Hunde wollt nichts verkaufen! Wir wollen nicht mehr hungern! Diebe, Blutsauger!“ drangen die Frauen in die Verkaufsstände, drängten die Fleischer und ihre Gehilfen unter Schlägen und Stößen aus den Läden auf den Gang hinaus und bemängelten sich aller Fleisch- und Wurstwaren, die sie nur irgend erreichen konnten. Mit den Messern schnitten sie aus den dort aufgehängten Rinderhälften und Schweinen große Stücke heraus, die sie sich in die Taschen steckten. Die Wurst wurden von den Stangen heruntergerissen, und einzelne besonders heftige und erregte Frauen warfen die Wurst- und Fleischwaren zu Boden und zerhackten sie in wenigen Augenblicken unter ihren Füßen zu Brei. Der Schlächter Michailow, der den Rasenden wehren wollte, wurde aus seinem Stand herausgerissen und von den Wünderinnen derartig bearbeitet, daß es nur der schnellen Hilfe einiger anderer Händler gelang, den Mann, der aus mehreren Wunden blutete, zu befreien. Ein Hausfrau stürmte dann zu den Gemüsehändlern in der Markthalle, riefte dort zusammen, was es an Obst, Rüben und Kohlköpfen vorband, und begann ein wütendes Bombardement auf diejenigen Schlächter, die ihr Hab und Gut zu retten suchten. Auf zahllose telefonische Hilferufe der Händler eilte schließlich von dem nahegelegenen Polizeirevier eine Abteilung Schutzeinheiten herbei, denen es erst nach längerer Anstrengung gelang, die Markthalle zu säubern. Die Beamten wurden dabei von den Frauen tätlich angegriffen, ins Gesicht geschlagen, mit Wurst, Fleischstücken und anderen Lebensmitteln bombardiert, so daß sie, erst als Ber-

stärkungen anrückten, der aufrührerischen Frauen Herr zu werden vermochten. Dann begann

#### der Sturm auf die Fleischherden am Wedding.

Die Fleischherden von Weder in der Schönwalder Straße, Gasse und Holmichel in der Reinickendorfer Straße sowie von Rohde in der Schönwalder Straße wurden im Nu gestürmt. Was auf den Ladentischen lag, wurde gestohlen, und als die Schlächter sich zur Wehr setzen wollten, wurden sie mit Pferdekot beworfen. Die Geschädigten wandten sich telefonisch an das Berliner Polizeipräsidium um schnelle Hilfe, sollen aber von dort, wie sie behaupten, die Antwort erhalten haben, „Hilfe könne ihnen nur vom zuständigen Revier gewährt werden“. In der Tat erwiesen sich die in den am Wedding liegenden Straßen postierten Beamten in der Zahl als viel zu schwach, um wirksam eingreifen zu können. Die Frauen wurden gegen 10 Uhr durch einige Rotten von Juhliten und jungen Burken unterstützt. Die Beamten wurden wiederholt mit Verwundungen bedroht, und die Beamten konnten nur durch ihre große Zurückhaltung und Ruhe Schlimmeres verhüten.

Ähnlich wie am Wedding, kam es in der Markthalle an der Andreasstraße zu einer Revolte der Frauen, die mit Kohlköpfen, Obst und Rüben die Stände der Fleischer bombardierten. Selbst die Polizeibeamten, die Ordnung schaffen wollten, wurden von den Frauen angegriffen. Allerdings hatten sich hier die Fleischer aufsetzende Redensarten zuschreiben kommen lassen, wie: „Wenn Euch unser Fleisch zu teuer ist, so

#### freßt Hunde und Katzen

In einer anderen Markthalle waren die Fleischer über den Erfolg des Verkaufs russischen Fleisches so enttäuscht, daß sie, wie der Magistrat mitteilt, vielen Leuten das Fleisch entriffen und in den Schmutz warfen. Die Fleischer behaupten, die Qualität des russischen Fleisches sei minderwertig. Der Oberbürgermeister Bernuth und viele Stadträte waren vom frühen Morgen unterwegs gewesen, um dem Verkauf des russischen Fleisches beizuwohnen, und so zeugen der erregten Szenen gewesen. Falls die Schlächter bei ihrer Weigerung bleiben, wird der Fleischverkauf künftig durch städtische Beamte erfolgen, da inzwischen neue Sendungen aus Russland angekommen sind. Im übrigen soll der Magistrat laut „Tag“ bei einzelnen Schlächtern schlechte Erfahrungen mit der Art des Verkaufs gemacht haben, da einzelne von ihnen

das beste russische Fleisch mit 1,10 Mk. und daneben inländische Ware, mit nur 90 Pfg. auszeichneten. Die Engrospreise für inländisches Fleisch sind in Berlin bereits gefallen.

#### Die Obstruktion der Berliner Fleischer.

Ueber die Haltung des Berliner Magistrats zur Obstruktion der Fleischermeister äußerte man sich an maßgebender Stelle folgendermaßen: „Der außerordentlich starke Andrang, der trotz des Widerstandes der 106 Fleischermeister in den Markthallen, wo der Verkauf russischen Fleisches stattfand, herrschte, hat den Berliner Magistrat der Sorge überhoben, ob die Berliner Bevölkerung etwa für russisches Fleisch nicht ausnahmefähig sei. Wir konnten nicht dreihundertmal so viel Fleisch liefern, und es würde doch abgefeht werden. Die Gründe, die den größten Teil der Berliner Schlächtermeister zum Bruch des mit ihnen ursprünglich getroffenen Abkommens veranlaßt haben, sind uns vollkommen unklar; sie können jedoch unmöglich triftiger Natur sein, denn den Fleischermeister ist in dem Abkommen mit der Stadt ein fester Verdienst zugesichert worden. Die Sache ist so kalkuliert, daß die Fleischermeister an jedem Rind von fünf Zentnern 40 Mk., an jedem Schwein von zwei Zentnern 16,50 Mark verdienen. Das ist ein Verdienst, der als durchaus angemessen bezeichnet werden muß und der unmöglich den Grund zu der plötzlichen Obstruktion der Fleischer abgeben kann. Der Magistrat wird, wenn dieser Widerstand anhalten sollte, alle Maßnahmen treffen, um den Verkauf eventuell durch städtische Angestellte im weitesten Umfang zu ermöglichen.“ Eine Stellungnahme gegen die Fleischer beabsichtigt der Magistrat, der in einer offiziellen Erklärung u. a. ausführt: „Verschiedene Schlächtermeister, die sich an dem Verkauf des russischen Fleisches nicht beteiligten, haben von ihren Verkaufsständen aus das laufende Publikum mit höhnenden Zurufen bedacht. Gegen diese Schlächter wird seitens der Markthallenverwaltung energisch vorgegangen werden; man erwägt, ob man ihnen nicht die Verkaufsstände entziehen soll.“

#### Die hohen Fleischpreise.

Beim Schein der trauten Lampe wird braten: „Das teure Fleisch“, so spricht die kluge Frau zum Mann, „Wird künftig nur geschmort noch und gebraten. Bequem mit Maggi's 40 Suppenforten kann ich allerbeste Suppen — täglich and — kochen.“ So sparen wir an Feuerung, an Fleisch und Knochen.



## Erkältung als Unfall.

hohen Gewalt, auch nicht die Einwirkung des kalten Veresungswassers, das sog. Dauerbreiseln, denn es handle sich hier nicht etwa darum, daß das Wasser mechanisch durch sein Gewicht oder durch seinen Reiz schädlich geworden sei, sondern lediglich darum, daß es auf den erhitzten Körper abfällend auf S. wirkte, während er die ausgebreiteten Brausefisteln passierte. Sei hiernach der in den Versicherungsbedingungen aufgeführte Unfallbegriff im vorliegenden Falle nicht erfüllt, so liege auch als Todesursache nach der eigenen Behauptung der Klägerin eine Erlösung vor und diese falle nach ausdrücklichen Bestimmungen der Bedingungen nicht unter den Vertrag, sei vielmehr von der Versicherung ausgeschlossen.

(?) Bochum, 25. Okt. Am 26. Juni d. Js. ereignete sich auf der Zeche „Lothringen“ in Gerse eine Schießung, aus, das einem Bergmann das Leben kostete, während es einen anderen in seinen Gesundheit erheblich schädigte. Im März h. vom Okt 8 wurden Sprengarbeiten vorgenommen, wobei sich ein Schuß zu früh entzündete. Durch die umhergeschleuderten Gesteinstrümmer wurde der Schießmeister Neumann sofort getödtet; der Schießhauer Paul Kielholz erlitt schwere Verletzungen und hatte u. a. den Verlust des linksseitigen Auges, welches zu beklagen. Eine von der Bergbehörde geleitete Untersuchung ergab, daß bei der Schießarbeit nicht den Vorschriften entsprechend verfahren worden war. Der betreffende Schuß war von Kielholz mit einem Zeitzähler besetzt worden, wobei er die Zündschnur mit der elektrischen Zündmaschine in Verbindung brachte, noch ehe die Patrone in das Sprengloch eingeführt worden war. Kielholz hatte als Schießhauer bis zum Februar d. Js. die Berechtigung, in einer Strecke, in der er damals arbeitete, die Funktionen des Schießmeisters zu versehen. Er wurde dann aber in ein anderes Revier versetzt und damit ersetzt laut Nr. 216 der Bergverordnungsung die Schießbescheinigung. Er hätte also nach den Bestimmungen in Juni d. J. keinen Schuß mehr besetzen und abtun dürfen. Jetzt stand Kielholz wegen seiner Verletzung vor der Bochumer Strafkammer. Mit ihm hatten sich der Reviersteiger Karl Kühn und der Förderaufseher Friedrich Bonhoff zu verantworten. Kühn als Beamter, der

wurde allen drei Angeklagten ein Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz zur Last gelegt. In der Beweisaufnahme kam zur Sprache, daß auf der Beise „Dobhringen“ seit dem 1. Januar d. Js. ein neues System für die Sprengstoffausgabe eingeführt ist, um unbedenklicher Entnahmen zu verhindern. Die Beise hat zu der genannten Zeit eine Liste anfertigen lassen, enthaltend die Namen aller derjenigen, die zum Schießen und zur Entnahme von Sprengstoffen berechtigt waren. Borkhoff behauptet nun, er habe diese Liste erst im Mai des Js. zu Gesicht bekommen. Im übrigen seien, auch als die Liste schon bestanden habe, andauernd Strafgefangene für nicht in der Liste verzeichnete Leute ausgefertigt worden. Dadurch sei ein irreführen des Durcheinander entstanden. Der Angeklagte Kielholz sei aber in der Liste verzeichnet gewesen. Ueber die Richtigkeit dieser letzteren Angabe läßt sich heute keine Feststellung mehr machen, da die für die 3. Schieß in Betracht kommende Schießliste verschwunden ist. Weiter wurde zur Sprache gebracht, daß Kielholz auf Grund eines im Dezember 1911 ausgestellten Berechtigungscheines noch in diesem Jahre Sprengstoffe gholt hat. Betriebsführer Litz bemerkte hierzu, dieser Schein sei ungültig gewesen von dem Augenblick an, in welchem die erwähnte Schießliste in Kraft getreten sei. Der bergtechnische Sachverständige Betrag Dobbelstein hielt eine Vernehmung gegen die Angeklagten für vorliegend. Der verhängnisvolle Schuß sei an einer Stelle abgefeuert worden, für welche die Schießerlaubnis seitens des Bergreviers überhaupt noch nicht erteilt worden war. Außerdem habe Kielholz einen elektrischen Zeitzahn

**Münster, 25. Okt. Das Schwurgericht** verurteilte gegen den Stationsvorsteher Marliant aus Lengerich und gegen den Stationsassistenten Seiffert aus Hohne wegen Urkundenfälschung. Marliant war als Bezugsvertreter zu der vom 19. bis 22. Juni d. S. in Lübel stattgehabten Verammlung des Privatfahnenbeamten gewählt worden. Stiefkinder wurden nur die Reife 3. Klasse und ein einmaliger

Sage sei, den größten Teil der Kosten selbst zu bestreiten. Doch erklärte er sich schließlich zur Annahme bereit, da ihm Seifzig sagte, er werde ihm schon behilflich sein, daß die Reise nicht zu vielkosten würde. Seifzig verschaffte ihm dann eine Fahrkarte in Lengerich a. H. Markant läßt aber, angeblich, weil er den Fahrpreis nicht gleich finden konnte, zunächst eine Karte Lengerich-Snabrück und benutzte erst von Snabrück aus den inzwischen wiedergefundenen Blankofahrschein im Werte von 11,90 Mark. Dem Zugbeamten fiel der Schein auf und Nachforschungen ergaben, daß die Fahrkarte gefälscht war. Vor Gericht gelang Seifzig die Urkundenswörung ein, von der auch Markant gewußt habe, was von die,em aber bestritten wurde. Seifzig will aus Mitleid mit Markant so gehandelt haben, da dieser Vater von sieben Kindern sei und nur 2100 Mark Gehalt jährlich beziehe, das sich nach Abzügen für Wohnung, Versicherung u. s. w. auf 1800 Mark verringere. Das Ur-urteil lautet dem Antrag des Staatsanwalts gemäß, gegen Markant auf einen Monat und gegen Seifzig auf drei Wochen Gefängnis.

**Bielefeld, 25. Okt.** Donnerstag morgen wurden die Gebrüder Alex. und Anton Stadthof, die vom Schwurgericht Bielefeld im April ds. Js. zum Tode verurtheilten Mörder des Polizeigeorganten Ellermann in Herzebrod, durch den Scharfrichter Gröbler auf dem Hofe des Landgerichtsgewängnisses hingerichtet. In der **„Globe“** schreibt über die Hinrichtung folgendes: **Mittwoch** vormittag waren die Mörder aus dem Zuchthause zu Münster, wo sie zur Verhütung der wegen ihrer Raubthaten gegen sie verhängten 10- bezw. 15jährigen Zuchthausstrafen saßen, stark gereizt nach hier überführt worden. Am Abend testete ihnen der Erste Staatsanwalt von Hagen mit, daß der Kaiser von seinen Begnadigungsrechte keinen Gebrauch gemacht habe. Es begab sich sofort der katholische Gefängnißseelsorger in ihre Zelle, um ihnen die Tröstungen der hl. Religion zu bringen. Sie beichteten beiderm und empfingen früh die hl. Kommunion. Gestern betrat sie darauf Donnerstag morgen kurz vor 7 Uhr in Begleitung des Gefängnißwärters Richtplatz, wo der Erste Staatsanwalt Geheimerath von Hagen, zwei Richter und als Protokollführer der Obersekretär Buchmann im Talar erschienen waren, außerdem der Untersuchungsrichter Amtsgerichtsrat Dr. Ernst und der Aktuar Reiberg aus Altona. Ferner waren u. a. anwesend fünf Brüder des erschossenen Polizeigeorganten Ellermann. Der Erste Staatsanwalt Geheimerath von Hagen trat an die Gebrüder Stadthof heran und las ihnen mit lauter Stimme den Wortlaut der Allerhöchsten Kabinettsordre vor, wonach der König auf die Anträge des Untersuchungsrichters verurtheilt hat. Mit ruhiger Stimme erklärte nun **Anton Stadthof**: „Wenn ich für alles das, was ich getan, den Tod verdient habe, so will ich ruhig sterben. Ich bereue meine Thaten, aber das sage ich angesichts des Todes: Und dem Tode Ellermanns bin ich unschuldig! Aber darum will ich doch ruhig sterben.“ — **Anton Stadthof** sagte kein Wort und verzog kein

urteilt.“ Köln, 25. Okt. (Falschmünzer verurteilt.) Das Kölner Schwurgericht verhandelt zwei Tage lang gegen eine Falschmünzer-Gesellschaft von sechs Personen. Die Angeklagten, die sämtlich schon früher erhebliche Strafen erlitten hatten, waren beschuldigt, falsche Ein- und Dreimarstücke angefertigt und in den Verkehr gebracht zu haben. Die Geldstücke wurden in m-h

führte. Drei Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen von  $4\frac{1}{2}$  bis 3 Jahren, einer wurde zu 3 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt, während zwei Angeklagte freigesprochen wurden; einer von diesen wurde für gesteskrank erklärt.

— Trier, 25. Okt. (Erstochen.) Bei einem Wirtshausstreit in dem Saarort Oberjalsbach hat der Reisende Leich den Bergmann Forster erstochen. Ein Oheim des Getödeten räumt infolge dieser That einen Schlaganfall dem er erlag. Der Täter wurde verhaftet.

Magden, 25. Okt. Wegen Ordensvermittlung hatte sich der 54 Jahre alte frühere Rechtsanwalt, jetzige Agent Jidori Falsch aus Schönlauke, zuletzt in Berlin, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Fast vor fünf Jahren im Landgerichtsbesitz Neuwied als Rechtsanwalt tätig. Im Jahre 1906 wurde er wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt und nach dem Urteil des Obergerichts der Anwaltskammer aus dem Rechtsanwaltsstande ausgeschlossen. Nach Beibehaltung der Strafe ließ er sich in Berlin als Agent nieder und befaßte sich hauptsächlich mit der Vermittlung von Orden und Titeln. Anfangs dieses Jahres trat er mit einem Magdener Kaufmann in Verbindung der ihn durch seine Beziehungen bei der Vermittlung untersuchen sollte. Fast besaßene, daß be-



**Redaktions-Briefkasten.**

ausnahmsfällen schriftlich oder in der nächsten Nummer. In der Regel finden alle Anfragen, welche bis Donnerstag eingeht, in der letzten Wochennummer ihre Erledigung. Für die Erteilung der Auskünfte, welche für die Abonnenten unentgeltlich erfolgt, wird die presserechtliche Verantwortung übernommen.

**D. in Namen.** Für zweite Hypotheken werden heute allgemein mindestens 5% gefordert und nur wenige sind in der glücklichen Lage, ohne das übliche Dammum und eine Provision von 2, und mehr Prozent die Hypothek zum Abschluss zu bringen. Das Sie das Darlehen von einer Bank oder Versicherungsgesellschaft erhalten, kann als ausgeschlossen angenommen werden. Wir sind überzeugt, daß ein Interat in unserm Blatte noch als sicherster und billigster Weg angesehen werden kann um Ihnen die Hypothek rechtzeitig als Privatbank zu führen.

**A. G. in Beddingshofen.** Die Miete ist wenn andere Vereinbarungen nicht getroffen sind Postnumerando zu zahlen. Ihre Angaben lassen aber darauf schließen, daß bei Abschluß des mündlichen Mietvertrages Vorausbezahlung der Miete vereinbart worden ist und dieser Bestimmung müssen Sie nun auch nachkommen. Der Hauswirt kann also verlangen, daß Sie am 1. d. M. Miete zahlen und ist nicht verpflichtet, bis zum 10. oder 15. zu warten und Ratenzahlungen anzunehmen. 2. Mit der Emission geht es nicht so schnell. Da Sie meist unpünktlich bezahlt haben, so muß Sie der Vermieter erst innerhalb angemessener Frist vor dem nächsten Fälligkeitstermin auffordern, in Zukunft Ihre Mietzins pünktlich zu entrichten, widrigenfalls Sie die Emission zu erwarten hätten.

6. in Methler. 1. Sie wenden sich an  
besten an die Landesversicherung der  
Provinz Westfalen in Münster t. W. mit  
dem Ersuchen um Zusendung der Bedingungen.  
2. Ihre Angehörigen dürfen selbstverständlich bei  
Ihnen wohnen.

---

**Rochen Sie bitte**  
**MAGGI'S**  
Spargel-Suppe  
Geflügel-  
Nudel- (Badennudeln)  
Rumford-  
Sternchen-  
Grüntern-  
Erbs mit Schintensuppe  
nsw. (Mehr als 40 Sorten.)  
**10** Pfg. der Würfel  
für 2-3 Teller  
Verlangen Sie aber  
bitte ausdrücklich **MAGGI'S** Suppen,  
denn sie sind die besten! 1579

**Eine reizende Neusheit**, welche die Kinder spielen-  
Geschichte erlangen läßt und gleichfalls An-  
regung verfaßt, erhält aus Wunsch jeder Leser  
dieser Zeiten sohennt von Neill's Kindermeh-  
G. m. b. G. Berlin N. 57. Es ist das eine Aus-  
sagebezug mit drei verschiedenen allerliebsten  
wändern, womit die Kinder sehr gern und lange  
spielen. Auf Wunsch wird auch eine Probebezug  
berühmten Kindermeßes beigelegt. d41

Eine Aufklärungsschrift, die in gerader  
vorbildlicher Art und Weise durchaus sachlichen  
Aufschluß über die Herstellung und Zusammen-  
setzung der Produkte „Balmim“ (Pflanzenfett) und  
„Balmoma“ (Pflanzen-Butter-Margarine) enthal-  
ten. Diese neuerdings den Briten dieser Produkt-  
heraus. Die kleine, vortrefflich ausgestattete Bro-  
schüre wird allen Interessenten von der Firma  
S. Schindl & Cie. A.-G., Damburg, an-  
sichtlich gratis und franko zugesandt.

**Spezial-Geschäft allerersten Ranges**  
für bessere fertige Herren-, Jünglings- Knaben- Jagd-, Sport- Livré- u. Auto-Kleidung.

4 Verkauf-Etagen! 10 Schaufenster!

# Für Herbst u. Winter

sind alle Abteilungen unseres Geschäfts auf das reichhaltigste sortiert.

Die Auswahl ist enorm gross.

Tadelloser, eleg. Sitz Gute erprobte Qualitäten Solide Näharbeit  
sind die Hauptvorzüge unserer

## Herren-, Jünglings- u. Knaben-Bekleidung

Wir empfehlen:

|                                                                             |         |                   |     |       |
|-----------------------------------------------------------------------------|---------|-------------------|-----|-------|
| Herren-Herbst- und Winter-Paletots in schönen neuen Stoffen und Mustern     | von Mk. | 14.-              | bis | 80.-  |
| Moderne Ulster für Herbst und Winter aus warmen flauschigen Stoffen         | von Mk. | 16.-              | bis | 98.-  |
| Herren-Sakko-Anzüge, elegante moderne Herbststoffe                          | von Mk. | 12.-              | bis | 78.-  |
| Herren-Rock-Anzüge (Cutaway) in schwarz, dunkelgrau und gemustert           | von Mk. | 33.-              | bis | 85.-  |
| Frack-Anzüge in Tuch- und Streichgarn                                       | von Mk. | 39.-              | bis | 105.- |
| Smoking-Anzüge für Tanzstunde, Theater und kleine Gesellschaften            | von Mk. | 29.-              | bis | 90.-  |
| Gehrock-Anzüge in Kammgarn, Streichgarn und Tuch                            | von Mk. | 29.-              | bis | 110.- |
| Herren-Hosen, gute haltbare Strapazierstoffe, elegante und moderne Streifen | von Mk. | 2. <sup>25</sup>  | bis | 22.-  |
| Gummi-Mäntel für Herren, neue Modelle und Farben                            | von Mk. | 14. <sup>90</sup> | bis | 48.-  |
| Bozener Mäntel, für Herren, Damen und Kinder                                | von Mk. | 8. <sup>50</sup>  | bis | 55.-  |

**Wetterfeste Pelerinen**  
wasserdicht imprägniert, für Herren und Damen  
von Mk. 5.<sup>90</sup> bis Mk. 35.-

**Loden-Joppen**  
für Herbst u. Winter aus wetterbeständig. Lodenstoffen  
von Mk. 2.<sup>90</sup> bis Mk. 35.-

## Hettlage's Knaben- und Kinder-Bekleidung

ist in bezug auf Eleganz, vorzügliches Passen und ganz hervorragende Preiswürdigkeit unübertroffen!

**Einige Gelegenheits-Posten für Herren:**

Jackett-Anzüge 15.-, 17.-, 19.-  
Herbst-Paletots 12.-, 15.-, 17.-  
Kontor-Jacken 1.90 2.75 3.50 4.75  
Stoff-Hosen 2.50 3.50 4.90

**für Knaben:**

Jackett-Anzüge 6.90 8.90 13.-  
Loden-Joppen 1.90 2.90 3.90  
Knie-Hosen 1.75 2.50 3.50

**für Kinder:**

Matrosen-Anzüge 2.50 3.50 3.90  
Kieler Pyjackets 3.50 4.90 6.50  
Kurze Höschen 95 Pf. 1.50 2.10

**Sakko-Anzüge** für junge Herren, mod. Stoffe u. Schnitte von Mk. 9.<sup>00</sup> bis 52.-

**Herbst- u. Winter-Paletots** für Knaben u. junge Herren von Mk. 10.<sup>50</sup> bis 48.-

**Lange Knaben-Hosen**, strapazierfähige Stoffe von Mk. 2.<sup>25</sup> bis 13.-

**Knaben-Sport- u. Schulanzüge**, hochgeschlossen Norfolkform von Mk. 4.<sup>90</sup> bis 35.-

**Knaben-Lodenjoppen** für Schule und Haus von Mk. 2.<sup>90</sup> bis 9.<sup>00</sup>

**Knaben-Wetterpelerinen** von imprägn. Loden von Mk. 2.<sup>90</sup> bis 16.-

**Knaben-Schulhosen** extra stark von Mk. 1.<sup>90</sup> bis 8.<sup>50</sup>

**Knaben-Blusenanzüge**, blau Cheviot von Mk. 2.<sup>50</sup> bis 25.-

**Knaben-Jacken-Anzüge**, mod. Cheviot u. Kammg. von Mk. 8.<sup>50</sup> bis 28.-

**Knaben-Kieler-Anzüge**, Original Kieler Molton von Mk. 8.<sup>50</sup> bis 32.-

**Knaben-Pyjackets**, Fasson-Kiel von Mk. 2.<sup>50</sup> bis 22.-

**Knaben-Pyjackets**, Ulsterform von Mk. 5.<sup>50</sup> bis 35.-

**Knaben-Kittelanzüge**, aparte Neuheiten von Mk. 7.<sup>95</sup> bis 28.-

**Knaben-Leibchenhosen**, aus Resten gefertigt von Mk. 0.<sup>95</sup> bis 4.<sup>50</sup>

Zu jedem Kleidungsstück geben wir grosse Flickstücke.

## Hettlage & Co. DORTMUND

70-72 Westenhellweg 70-72.

Unsere Preise sind niedrig und streng fest. Wir geben keinerlei Rabatt.

1494

**Waschmaschinen  
Wringmaschinen  
Mangeln**  
aller bewährten Systeme kaufen  
Sie am billigsten bei  
**C. Müller,**  
Kamen. 1500

**Gegen Drüsen**  
Scropheln, Blutarmut, Engl. Krank-  
heit, Hautausschlag, Hals- u. Lun-  
genkrankheiten, Husten empfehle  
für Kinder und Erwachsene meinen  
beliebten  
**Lahusen's-Lebertran**  
Marke „Jodella.“  
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der  
wirksamste und meist gebrauchte  
Lebertran. Gern genommen und  
leicht zu vertragen. Nur echt in  
Originalflaschen à M. 2.30 und  
4.60 mit dem Schutzwort „Jodella“  
und dem Namen des Fabrikanten  
**Apotheker Wilh. Lahusen** in  
Bremen. 1573  
Frisch zu haben in der **Adler-  
Apotheke** in Kamen, sowie in  
der **Apotheke** in Bergkamen.

**Nur mit Rotband**  
  
**Luhns**  
wäscht am besten

Mein grosses Lager in: 1481

# Oefen

renommiertester Systeme, in jeder Preislage, bringe  
in empfehlende Erinnerung.

Viele neue Modelle. Billigste Preise.

## Fr. Frieling, Kamen.

Lieferung und Aufstellen gratis.  
Ich bitte um Besichtigung meiner Ausstellung.

# Mütter

verräumt nicht, Euren Kin-  
dern rechtzeitig meine vorzüg-  
lich anerkannte — — —

## Kraft-Lebertran 'Emulsion'

zur Stärkung und Kräftigung  
zu geben. — — —

Nur allein echt in der

## Löwen-Drogerie

Carl Müller jun. Nachfolger.  
Telefon 237

Wer  
**Oefen**  
gut und billig kaufen will,  
veräume nicht die Ausstellung  
der Firma  
**C. Müller, Kamen**  
Weststrasse 7  
zu besichtigen. 1499  
Aufstellung kostenlos.

# Möbel

einzelne Stücke  
und kompl. Ausstattungen  
Salons  
Herrenzimmer  
Speisezimmer  
Wohnzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen  
auf Teilzahlung  
zu Kassapreisen  
nur bei  
**N. Fuchs**  
Dortmund  
Ostenhellweg  
41.  
Lieferung frei. Diskrete  
und freundl. Bedienung.

Druck u. Verlag von G. May in Göttinge  
Verantwortlicher Redakteur:  
H. Schubeis.

empfehlen in reicher  
Auswahl zu beque-  
men Bedingungen  
h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit  
Thermosist und Metrosyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch,  
Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundert-  
jährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses  
IBACH. Neuheit: Transponierflügel Pat. F. v. Kraus-IBACH.

# IBACH

Kais. und Königl. Hof-Flügel-  
Planino-Fabrikant, gegr. 1794

## RUD. IBACH SOHN,

BARMEN.

**Dr. Pieters,**  
Spezial-Frauenarzt, Heerenmarkt 6,  
Amsterdam, erteilt Rat und Hilfe  
in Frauenleiden.  
Zu sprechen Montags u. Dienstags.  
1620

**Damen** finden freundl. Aufn.  
bei einer Hebamme.  
Str. Diskretion. Auch brieflich Rat.  
**Frau G. L. Swart,**  
Bussum (Holland).  
1329



